Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 177. Freitag den 1. August 1890. VIII. Jahrg.

Das deutsch-englische Abkommen.

Die im einzelnen für die deutsche Regierung bei dem Abkommen maßgebend gewesenen Erwägungen theilen sich nach der vom „Reichsanzeiger" veröffentlichten Denkschrift in 3 Gruppen: West- und Südwestafrika, Witu und die deutsch-ostafrikanische Interessensphäre. Was Südwestafrika anlangt, so war beklagt worden, daß die Walfischbay nicht an Deutschland gefallen ist. Die Denkschrift verweist darauf, daß die Abtretung des Walfischbay-Gebiets nur mit Zustimmung der Kapkolonie vorgenommen werden konnte, und daß die deutsche Regierung außer Stande war, der Kapkolonie irgend welche Kompensationen zu bieten. Gleichzeitig tritt aber die Denkschrift auch der Annahme entgegen, daß die Walfischbay ein guter Hafen sei. Der Hafen von Angra Pequena sei erheblich besser, als der von Walfischbay, welcher allmählich versande. Da diese Angabe auf sachverständigen Ermittelungen beruht, so wird billigerweise daran nicht gezweifelt werden können. Was die deutsch-ostafrikanische Interessensphäre betrifft, so erfährt man aus der Denkschrift, daß bereits im August vorigen Jahres deutscherseits erklärt wurde, Uganda, Wadelai und andere nördlich des 1. Grades südlicher Breite gelegene Gebiete befänden sich außerhalb des Bereichs deutscher Kolonial-Bestrebungen. Die Haltung, welche die Regierung gegenüber der Peters'schen Emin Pascha-Expedition an den Tag legte, hat übrigens schon damals und noch früher diesen Standpunkt der Regierung auch nach außen hin ersichtlich werden lassen, wenn auch die der englischen Regierung gegebene Erklärung nicht bekannt war. Aus der Denkschrift scheint hervorzugehen, daß die formelle Abtretung des deutsch-ostafrikanischen Küstengebiets durch den Sultan von Sansibar an das deutsche Reich nicht zweifelhaft ist, obgleich über diesen Punkt, der doch von höchster Bedeutung ist, ziemlich rasch hinweggegangen wird. Letzteres soll indeß kein Vorwurf sein, denn es ist selbstverständlich, daß über Dinge, welche noch weitere Verhandlungen erfordern, nicht schon jetzt Angaben gemacht werden, welche jene Verhandlungen nachtheilig beeinflussen können. Man kann sich also nicht wundern, wenn die Denkschrift nicht Andeutungen über die dem Sultan von Sansibar zu gewährende Entschädigung und etwaige Exekutionsmittel enthält. Erst nach Abtretung der Küste, sagt die Denkschrift, kann das Reich, ebenso wie in Neu-Guinea, die unmittelbare Verwaltung übernehmen, denn es ist ausgeschlossen, daß der deutsche Kaiser als Beauftragter des Sultans von Sansibar Hoheitsrechte ausübe. Grundgedanke der Vereinbarungen über unseren Ostafrika-Besitz ist: Es kann nicht darauf ankommen, weiter auszugreifen, sondern einen zusammenhängenden Besitz, in dem fremde Einmischung ausgeschlossen ist, zu erhalten, um hier ungestört auf die ökonomische Entwickelung des Landes, die Verbreitung christlicher Gesittung, die Sicherung der Karawanenstraßen und die Ausrottung des Sklavenhandels hinzuwirken. Betreffs des Protektorats Englands über Sansibar wird ausgeführt, daß der gegenwärtige Zustand unerträglich geworden war, und daß England der historischen Entwickelung seiner Stellung zu Sansibar gemäß auf den leitenden Einfluß in Sansibar größeren Anspruch hatte, als Deutschland. Die Denkschrift erkennt an, daß in Afrika an nationalen Motiven und Wünschen manches unbefriedigt geblieben ist; sie ist aber der Ueberzeugung, daß ein Ersatz dafür im Wiedergewinn von Helgoland gefunden worden. Die Bedeutung des Besitzes von Helgoland im Frieden, wie im Kriege, namentlich auch in Rücksicht auf den Nordostsee-Kanal, wird dargelegt. Von kostspieligen Anlagen auf der Insel für Kriegszwecke ist in der Denkschrift keine Rede, dieselbe nimmt nur den Ausbau des kleinen Hafens für Handelsschiffe und Schifferflottillen in Aussicht.

* Siebenter deutscher Tischlertag.

Am Montag haben in Magdeburg die Delegirten der deutschen Tischlerinnungen, 143 an der Zahl, getagt. Den Hauptgegenstand der Berathungen bildete die Arbeiterfrage, oder da, wie ein Delegirter treffend hervorhob, doch im Handwerk nicht immer von Arbeitern und Arbeitgebern, sondern in hergebrachter Weise von Gesellen und Meistern gesprochen werden möge, die Gesellenfrage. Die Wichtigkeit der Innungsausschüsse wurde in den Erörterungen zunächst hervorgehoben und der Wunsch zum Ausdruck gebracht, es möge jeder der Anwesenden dafür sorgen, daß in seinem Heimatsorte Innungsausschüsse gebildet würden. Sodann berieth die Versammlung über die Errichtung einer Verbands- und Unterstützungskasse, insbesondere auch zur Hilfe für durch frivole Streiks geschädigte Meister. Ueber die zur Gründung einer derartigen Abwehrkasse nothwendige Summe schwankten die Meinungen. Während von einer Seite 100 000 Mk. als hinreichend angenommen wurden, wurde von anderen Theilnehmern erklärt, es würde mindestens 1 Million nöthig sein, um die Unterstützungskasse lebensfähig zu gestalten; denn allein der letzte Hamburger Tischlerstreik habe den Meistern 80 000 Mk. gekostet. Es wurde demnächst auch ein Zusammengehen mit der Großindustrie empfohlen und an die Opferwilligkeit der Meister appellirt, indem auf das opferwillige Verhalten der Gesellen hingewiesen wurde. Ein Redner meinte darauf, daß, wenn Aussicht vorhanden sei, daß den Meistern von der Regierung ebenso geholfen würde, wie den Gesellen, sie wohl noch höhere Beiträge, als veranschlagt war, gern zahlen würden; insbesondere aber sei zu beklagen, daß sich noch immer der vom Reichstag angenommene Antrag betreffs des Befähigungsnachweises in der Schwebe befinde. Der Tischlertag beauftragte schließlich den Vorstand mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Verbands- und Unterstützungskasse. Was die Gesellenbewegung betrifft, so wurde allseitig betont, daß es nöthig sei, den Arbeitsnachweis in die Hände der Innungen zu bringen; auch wurde die Errichtung von Innungs-Krankenkassen empfohlen. Bei der Abstimmung wurde dann die Einführung obligatorischer Entlassungsscheine, die Errichtung von Innungs-Nachweisbureaux und ferner die Namhaftmachung der Streikenden bei den einzelnen Innungen angenommen. Ein Vertreter der Regierung hatte den Verhandlungen beigewohnt. Der nächste Tischlertag soll in Kassel, im Ablehnungsfalle seitens dieser Stadt in Hannover stattfinden.

Politische Tagesschau.

Seitens des belgischen Hofes werden alle Vorbereitungen getroffen, um den Empfang des Kaisers in Ostende zu einem möglichst großartigen Feste zu gestalten. Aus Brüssel gehen ganze Wagenladungen voll Geräthe, Mobilien rc. nach Ostende ab, um die dortigen für Kaiser Wilhelm bestimmten Gemächer würdig herzurichten. Das Militär Ostendes wird durch Zuzüge aus den umliegenden Garnisonen verstärkt. Für den Abend ist ein großer Zapfenstreich unter Mitwirkung von 12 Militärkapellen vorgesehen. Für den Aufenthalt des Kaisers am belgischen Königshofe sind bei Allerhöchstdemselben der Kommandant von Antwerpen Baron Jolly und die Generale Streitz und Donot zum Ehrendienst befohlen. Die Minister Beernaert, Fürst von Chimay, Pontus und Devolder werden zum Empfange des Kaisers in Ostende eintreffen. — Die Muthmaßung, daß der Kaiser auf der Rückfahrt von England Helgoland besuchen werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Der Kaiser tritt am 14. August von Kiel aus seine Reise nach Rußland an. Seine Ankunft in Kiel erfolgt am Tage vorher.

Der „Hamburger Korrespondent", der die Angaben der „Täglichen Rundschau" über die Aufhebung des Welfenfonds zur Zeit nur als eine der vielen Hoffnungen bezeichnen zu können glaubt, welche durch die Ernennung Miquels zum Finanzminister angeregt wurden, bringt eine sachliche Berichtigung zu jener Mittheilung. Die Angabe könnte den Anschein erwecken, als sei neuerdings in der ganzen Behandlung des sequestrirten Vermögens des Königs Georg eine prinzipielle Aenderung eingetreten, indessen sei die Uebertragung der Verwaltung des Fonds an den Finanzminister nicht jetzt, sondern schon 1868 durch eine Verordnung betreffend die Beschlagnahme des Vermögens erfolgt; in dieser Hinsicht sei demnach eine Aenderung nicht eingetreten.

Die frühere Reichstagsabgeordnete Kalle weist unter Bezugnahme auf die Verhandlungen der Budgetkommission nach, daß die Erwerbung Helgolands schon unter Bismarck mit dessen Einverständniß geplant, damals aber verschoben worden sei, bis ein geeigneter Austauschgegenstand gefunden sei.

Wie der „Lübeck. Ztg." aus Leipzig gemeldet wird, ist ein nunmehr fast 200 Jahre währender Streit zwischen Lübeck und Mecklenburg in für Lübeck günstigem Sinne zum Austrag gekommen. Nach der Entscheidung des Reichsgerichts ist die Oberhoheit Lübecks über die auf mecklenburgischer Seite liegenden Trawe-Ufer, soweit das Ueberschwemmungsgebiet reicht, sowie über den Dassowersee und die Pötnitzer-Wyk anerkannt worden.

Einen Beitrag zur Krisis im sozialdemokratischen Lager giebt folgende im „Berl. Volksblatt" veröffentlichte Erklärung: „Auf einer Reise begriffen, kommt mir nachträglich die Nr. 18 der „Sächs. Arbeiterztg." vom 23. Juli zur Hand,

---

Gesühnte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Genügen Ihnen die noch nicht, die ich Ihnen jetzt gegeben habe, so dürfen Sie auf die Erfüllung Ihrer Bitte rechnen," erwiderte der Notar.

„Und noch eins! Wenn Sie glauben, daß der Scherz, dessen Zeuge Sie vorhin waren, Sie berechtige, diese Dame zu beleidigen —"

„Diese Dame ist meine Gattin, mein Herr," brauste der Notar auf. „Mir allein steht das Recht zu, sie zu beschützen. Sie haben wohl die Güte, uns jetzt zu verlassen, morgen, wenn Sie es wünschen, bin ich zu Ihren Diensten bereit."

„Ja gehen Sie, mein Freund," bat die schöne Frau. „Ich fürchte für mich nichts von dem unbegründeten Zorn meines eifersüchtigen Mannes. Vergessen Sie nicht, daß wir für morgen Mittag eine Spazierfahrt verabredet haben."

Lucian Gerold nahm mit einer tiefen Verbeugung von ihr Abschied, dann verließ er das Boudoir, ohne den Notar noch eines Blickes zu würdigen.

„Und nun ersuche ich Sie, Ihr seltsames und verletzendes Benehmen zu rechtfertigen," sagte sie, als sie sich mit ihrem Gatten allein befand. „Was berechtigt Sie zu dieser Eifersucht? Wenn ich Ihnen sage, daß jene Szene nur ein Scherz war, so muß — —"

„Für solche Scherze muß ich danken!" rief der Notar, unfähig, dem Sturme, der in ihm tobte, noch länger zu gebieten. „Ich habe diesem Abenteurer längst die Thür zeigen wollen, und ich meine, Du müßtest selbst erkennen, daß durch ihn Dein guter Ruf gefährdet wird, Margot; es muß anders werden in diesem Hause und zwischen uns, so wie es jetzt ist ertrag ich's nicht länger."

Wie der Schrei eines Verzweifelten hatten die letzten Worte geklungen; auf Margot machten sie keinen Eindruck. Mit spöttischem Blick schaute sie in die flammenden Augen ihres Gatten, der in drohender Haltung vor ihr stand.

„Anders?" erwiderte sie kalt, während ihre kleinen Hände mit einem Elfenbeinfächer spielten, den sie vom Tisch genommen hatte. „Wer hat denn die Verhältnisse in diesem Hause verschuldet? Wer zwang mich zu dieser Heirath, die mir verhaßt war?"

„Margot!"

„Können Sie die Wahrheit meiner Worte bestreiten? Oder glauben Sie noch immer, daß ich von Dankbarkeit für Sie durchdrungen sein müsse? Es ist wahr, Sie mit Ihrem Reichthum retteten meinen Vater, als er vor dem Ruin stand, aber Sie forderten für dieses Opfer meine Hand, forderten, daß ich alle meine Wünsche, Träume und Hoffnungen zu Grabe tragen solle, um fortan an Ihrer Seite ein freudenloses Dasein zu führen."

Der Notar hatte die Hände auf den Rücken gelegt, er wanderte rastlos auf und nieder.

„War Dir das so schrecklich, so hättest Du diese Forderung zurückweisen müssen," sagte er.

„Mein Vater verlangte das Opfer von mir, der alte Mann hätte die Schmach nicht überlebt."

„Nun wohl, dann mußtest Du auch die Pflichten erfüllen, die Du übernahmst! Und Deine erste und heiligste Pflicht ist es, die Ehre Deines Gatten vor jedem Makel zu wahren."

„Willst Du mir den Vorwurf machen, daß ich diese Pflicht vergessen habe?" fragte sie entrüstet.

„Muß ich das nicht glauben —"

„Nein! Mag selbst der Schein gegen mich zeugen, ich bin mir keiner Untreue bewußt."

Er war stehen geblieben, ein tiefer Athemzug befreite seine Seele von schwerem Druck.

„So wahre auch den Schein, nach dem die Menschen urtheilen!" sagte er.

Die beiden Stäbchen des Fächers zerbrachen in den kleinen Händen und fielen auf den Teppich des Fußbodens.

„Muß ich diesem Urtheil mich unterwerfen?" spottete sie. „Nein, ich trotze ihm, ich will nicht dieses albernen Geredes wegen mein Leben einsam vertrauern und auf alle Freuden desselben verzichten."

„Einsam? Hast Du nicht mich und Louison!"

„Was bist Du mir bisher gewesen?"

„Vielleicht nichts, und doch hätte ich Dir alles sein mögen!" erwiderte er in leidenschaftlicher Glut und der große, stattliche Mann sank vor ihrem Fauteuil auf die Kniee nieder und blickte flehend zu ihr auf. „Margot, Du weißt nicht, wie glühend ich Dich liebe! Ich kann Dir alles opfern, wenn Du diese Liebe erwiderst."

Sie wandte das schöne Antlitz ab, um seinem heißen Blick nicht zu begegnen, noch immer umspielte das spöttische Lächeln ihre Lippen.

„Und wenn ich es thäte, bliebe ich nicht trotzdem eine Gefangene?" sagte sie seufzend. „Wird die Gefangenschaft durch goldene Ketten und Gitter erträglicher? Nein, nein, ich will frei sein und nicht durch strenge Vorschriften meinen Willen beschränken lassen! Ich fordere Vertrauen, auch dann noch, wenn das Geschwätz müßiger Zungen mich anklagt. Lucian Gerold ist kein Abenteurer, nichts berechtigt Dich, an seiner Ehrenhaftigkeit zu zweifeln. Seine Gesellschaft ist mir angenehm —"

„Und dennoch fordere ich, daß der Verkehr mit ihm für immer abgebrochen wird!" fiel er ihr mit wieder erwachendem Groll ins Wort, indem er sich erhob und seine Wanderung wieder aufnahm. „Nicht, daß ich Dir kein Vertrauen schenke, ich glaube ja Deinen Worten, aber Deine Ehre ist auch meine Ehre und darum muß ich sie hüten. Wir dürfen nicht das Urtheil der öffentlichen Meinung trotzig herausfordern, können uns nicht über dasselbe hinwegsetzen, und Lucian Gerold ist kein Mann von Ehre, wenn er das nicht einsehen, diesem Urtheil nicht Rechnung tragen will. Du wirst die verabredete Spazierfahrt

in welcher unter der Ueberschrift „Der 1. Oktober“ ein Herr W. einen Artikel veröffentlichte, in dem in beleidigender Weise die Parteileitung angegriffen wird. Da ich als Mitglied der letzteren mich persönlich durch denselben beleidigt fühle, werde ich dem Angreifer die passende Antwort zutheil werden lassen, sobald ich nach Hause zurückgekehrt bin, was voraussichtlich Ende dieser Woche der Fall sein wird. Alsdann werde ich auch ein Wort mit der Redaktion der „Sächs. Arbeiterztg.“ sprechen, die es als ihre Hauptaufgabe zu betrachten scheint, durch fortgesetzte dunkle Anspielungen und Verdächtigungen Mißtrauen und Zerwürfnisse in die Partei zu bringen, und es durch ihre ewigen Taktlosigkeiten glücklich dahin gebracht hat, selbst von der gegnerischen Presse als enfant terrible der Partei bezeichnet zu werden. Glaubt man Grund zu Anklagen zu haben, so soll man die Personen und Thatsachen bezeichnen, gegen welche sie gerichtet sind, damit diejenigen, die es angeht, antworten können. Das ist die Kampfweise ehrlicher Männer. Jede andere Kampfweise ist bubenhaft. Eisenach, den 27. Juli 1890. A. Bebel.“ — Man darf auf die Antwort der „Sächs. Arbeiterztg.“ gespannt sein. Der Ton, den Hr. Bebel ihr gegenüber anschlägt, ist ein stark autokratischer und klingt garnicht danach, als ob in der sozialdemokratischen Partei das freie Wort geduldet werde. — Die sozialdemokratische „Volksstimme“ in Magdeburg erklärt das Vorgehen des „Berliner Volksblattes“ und des Reichstagsabgeordneten Bebel gegen die „Sächs. Arbeiterztg.“ in einem Leitartikel über „Die Gefährdung des Rechtes der freien Meinungsäußerung in der Sozialdemokratie“ für undemokratisch und prinzipiell verwerflich. Der Artikel enthält scharfe Angriffe auf die in der Partei eingerissenen Mißstände. Die Magdeburger sozialdemokratische Arbeiterschaft steht zum überwiegend größten Theile auf dem radikalen Standpunkt der „Volksstimme“.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar weiß der soeben aus dem Innern zurückgekehrte französische Bischof Livinhac Ungünstiges über die Emin-Pascha-Expedition zu berichten. Nach seinem Berichte begegnete er unterwegs Emin, der, wie seine sämmtlichen Offiziere, erkrankt sein soll. — Ferner wird aus Sansibar gemeldet: Des Engländers Jackson Karawane traf im April in Uganda ein. Wie es heißt, wurde Karema, der Gegner von Peters' Freund Mwanga, getödtet. Die Zustände im Lande sind sehr schlimm; die kriegerischen Verwickelungen haben es seit zwei Jahren zu keiner Ernte kommen lassen.

Angeblich verlangt der Sultan von Zansibar für den deutschen Küstenstrich elf Mill. Mark.

In der am Montag in London stattgefundenen Generalversammlung der Niger-Kompagnie theilte der Präsident den mit dem Königreiche Borgu geschlossenen Vertrag mit, welcher dasselbe unter englische Flagge stellte; auch seien Verträge abgeschlossen mit den Kaiserreichen Schoto und Granda, wodurch diesen Kompagnien die vollständige Jurisdiktion in diesen Reichen auch über alle Personen übertragen wird, welche der Nationalität derselben nicht angehören. Der Präsident lenkt die Aufmerksamkeit auf die dem deutsch-englischen Abkommen angefügte Depesche Andersons, worin der Niger-Kompagnie eine günstige Erwähnung geschehen.

Die zweite Jahresversammlung der internationalen kriminalistischen Vereinigung wird vom 12. bis 14. August d. J. zu Bern im Sitzungssaal der schweizerischen Nationalartis abgehalten werden. Die Versammlung wird unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten und Vorstehers des eidgenössischen Justiz-Polizeidepartements Dr. Louis Ruchonnet eröffnet.

Die Cholera macht in der Provinz Valencia wieder Fortschritte. Gestern wurden 30 Erkrankungs- und 7 Todesfälle gemeldet.

Telegramme melden den Ausbruch der Cholera in Mekka. Von 13 Erkrankten sollen 7 gestorben sein. Die türkischen Behörden haben alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Ueber die Lage in Buenos Ayres hat der argentinische Finanzminister am Dienstag folgendes Telegramm an die Gesandtschaft in London gerichtet: „Die Regierung, welche durch den im Geheimen vorbereiteten Truppenaufstand überrascht worden war, hat dem ernsten Kampfe mit der Armee die Stirn geboten und ist absolut siegreich. Die Aufständischen haben sich ergeben, die Waffen niedergelegt und das Arsenal und die Flotte aufgegeben. Alle höheren Offiziere, welche sich am Aufstande betheiligt haben, sollen verabschiedet und aus dem Heeresdienst entfernt werden. Die hiesigen Truppen kehren unter dem Befehl regierungstreuer Offiziere in ihre Kasernen zurück, und die seitens der Regierung von auswärts herangezogenen Truppen marschiren wieder in die Provinzen. Die politische Lage ist vollkommen befestigt; in der Stadt wie auf dem Lande herrscht Ruhe.“ — Dagegen sind andere Privatdepeschen nach Paris gelangt, wonach am Montag Vormittag 11 Uhr der Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen mit einer Anzahl von Scharmützeln wieder begonnen habe, die jedoch keine definitive Entscheidung herbeigeführt hätten. Die Situation bleibe ungewiß. — Neuere Privatdepeschen, die in London eingegangen sind, bestätigen, daß die Revolution beendet ist, aber keineswegs geht aus denselben hervor, daß Präsident Celman abgedankt hat. Mangel an Munition zwang die Führer der Volkspartei zur Kapitulation, obgleich sie sich siegreich behauptet hatten. Sie hatten auf eine Million Patronen gerechnet, fanden aber in den Magazinen nur hunderttausend vor. Die Mannschaften und die bewaffneten Bürger wollten den Kampf mit Bajonnetten fortsetzen, aber die Führer lehnten dies ab. Gleichzeitig wurde der Flotte der Befehl ertheilt, die Beschießung der Stadt einzustellen. Ueber diese Anordnungen herrscht unter den Aufständischen große Aufregung; es erscheint fraglich, ob der Entwaffnungsbefehl befolgt werden wird. — Als Präsident Celman Dienstag todtenblaß in der Stadt umherritt, empfingen ihn die Bürger mit eisiger Kälte. Nur die indianischen Söldlinge versuchten sich in Hochrufen. Von diesen Gauchos befürchten die Bürger Ausschreitungen, sobald der Aufstand völlig niedergeworfen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli 1890.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag in Wilhelmshafen um 3 Uhr den Chef des Civilkabinets, um 4¾ Uhr den Chef des Militärkabinets und um 5¼ Uhr den Reichskanzler zu Vorträgen. — Heute Morgen arbeitete Se. Majestät von 10 Uhr ab mit dem Chef des Civilkabinets, von 11½ Uhr ab mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamts und um 12½ Uhr mit dem kommandirenden Admiral Freiherrn von der Goltz.

— Ihre Majestät die Kaiserin unternimmt täglich Spazierfahrten auf der See und in der Stubbnitz, während die Prinzen fast immer am Strande spielen. Am Montag besuchte Ihre Maj. die Kaiserin Binz.

— Der König von Schweden stattet Anfang August Ihrer Majestät der Kaiserin auf Rügen einen Besuch ab.

— Seine Durchlaucht der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, welcher, wie schon gemeldet, Se. Majestät den Kaiser auf der Reise nach Rußland begleiten wird, hat seine Reise nach Ostende bereits angetreten, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen.

— Die befriedigenden Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin Sophie von Griechenland bestätigen sich, indem der englische Hofbericht mittheilt, daß auch Ihre Majestät die Königin von England höchst beruhigende und befriedigende Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin und deren Sohn erhalten habe.

— Reichskanzler v. Caprivi stattete heute Vormittag dem Bürgermeister Buff in Bremen einen Besuch ab und begab sich sodann in die Ausstellung, woselbst er unter Führung des Präsidenten des Vorstandes Papendick durch sämmtliche Ausstellungsgebäude einen Rundgang machte. Der Reichskanzler sprach sich besonders lobend über die Handelsausstellung aus. Nachmittags 1 Uhr trat der Reichskanzler die Rückreise nach Berlin an.

— Der Reichskanzler General v. Caprivi ist von Wilhelmshafen nach Berlin zurückgekehrt.

— Generalfeldmarschall Graf Blumenthal feiert heute seinen 80. Geburtstag. Seine Thaten als Chef des Generalstabes der 3. Armee im Jahre 1870 unter dem Oberbefehl des damaligen Kronprinzen sind noch in aller Erinnerung. Kaiser Friedrich ernannte ihn zum Generalfeldmarschall. Möge dem greisen Helden ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

— Kultusminister Dr. von Goßler hat das Großkreuz des Weimarschen Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken erhalten.

— Nach der „Dtsch. Reichsztg.“ ist das Befinden des bayerischen Staatsministers Freiherrn von Lutz hoffnungslos; eine Katastrophe dürfte nicht mehr fern liegen.

— Die Fahnen für die neugebildeten Truppentheile des deutschen Heeres waren schon fertig, ehe der erste Mann für diese Truppentheile seine Einkleidung hatte. Dieselben wurden beziehungsweise werden noch in einem Fahnenzimmer des Zeughauses zu Berlin aufbewahrt.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt den Fahrplan der deutschen Reichs-Post-Dampferlinie nach Ostafrika für die vier ersten (vorläufigen) Fahrten. Die Ausreise des ersten Dampfers („Kaiser“) erfolgte bereits am 23. Juli, der zweite Dampfer („Kanzler“) geht am 17. September, der dritte („Reichstag“) am 12. November und der vierte („Bundesrath“) am 4. Januar von Hamburg ab. Die Dampfer laufen an: Rotterdam, Lissabon, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Sansibar, Dar-es-Salaam, Mozambique und Tellagua-Bay. Die Heimreise der 4 Dampfer aus der Tellagua-Bay erfolgt 11. September, 5. November, 31. Dezember und 25. Februar.

— Der Jugend- und Volksschriftsteller Ferdinand Schmidt ist in vergangener Nacht gestorben.

— Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist heute Vormittag 10 Uhr in Dresden in der Aula der technischen Hochschule eröffnet worden. Geh. Rath Meusel hielt die Begrüßungsansprache. Hervorragende Vertreter deutscher, österreichischen, ungarischer, niederländischer und anderer fremdländischen Eisenbahnverwaltungen wohnen den Verhandlungen bei, welche 2 Tage in Anspruch nehmen sollen.

— Bei der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen in München sind 64 mitteleuropäische, dem Vereine angehörende Eisenbahnverwaltungen vertreten. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt Herr Regierungsrath Reitzenstein von der geschäftsführenden Direktion in Berlin. Begrüßt wurden die Delegirten durch Herrn Staatsminister Timme. Der Antrag, das in Ungarn vielfach übliche System der Kilometerwerthmarken für das ganze Gebiet des Vereins einzuführen, wurde zurückgezogen. Der Antrag der Personenverkehrs-Kommission, die zusammenstellbaren Rundreisehefte vorerst bis Ende 1894 fortbestehen zu lassen, fand Annahme.

Lauterberg a. Harz, 29. Juli. In dem Befinden des Reichskommissars Major von Wissmann ist eine stetige Besserung und Zunahme der Kräfte eingetreten. Derselbe war heute wieder zum erstenmale an der frischen Luft im Garten. Immerhin ist vollständige Ruhe und Fernhaltung von Dienstgeschäften für seinen Körper noch lange erforderlich.

Kiel, 29. Juli. Der ursprünglich für Hamburg geplante, von der dortigen Polizeibehörde verbotene deutsche Hafenarbeiterkongreß wird am 8., 9. und 10. August stattfinden. Die Tagesordnung bilden Organisations- und Streikfragen.

Kiel, 30. Juli. Laut amtlicher Bekanntmachung sind als Poststationen für die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ und die Kreuzerkorvette „Irene“ bestimmt worden: bis zum 2. August Ostende, dann bis zum 7. August Cowes, später bis auf weiteres Wilhelmshafen. Der Aviso „Grille“ ist heute von Wilhelmshafen nach Borkum abgegangen.

Mainz, 30. Juli. Das Landeskomitee für das Großherzogthum Hessen überwies heute dem Centralkomitee „zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt“ als erste Rate der Sammlungen im Wahlkreis Mainz-Offenbach 5000 Mark.

München, 29. Juli. Der Prinzregent beauftragte den Generallieutenant von Xylander mit der Führung des Manövers der vierten Division an Stelle des erkrankten Kommandeurs Godin.

München, 29. Juli. Die heute hier abgehaltene Wanderversammlung der bayrischen Thierärzte nahm eine von dem Professor Feser beantragte Resolution an. Dieselbe will sämmtliche von Reichswegen ergriffenen Vieheinfuhr- und Viehverkehrs-Beschränkungen an der Ostgrenze vom veterinär-polizeilichen Standpunkte in vollem Umfange aufrecht erhalten sehen.

München, 30. Juli. Auf der zweiten Münchener Jahres-Kunstausstellung erhielten unter anderen die Maler Kallstenius (Stockholm), Kampf (Düsseldorf), Thaulow (Christiania), die Bildhauer Kruse und Krumm, die Architekten Rettig und Pfann (Berlin), Licht (Leipzig) und der Graphiker Forberg (Düsseldorf) sämmtlich zweite Medaillen.

Freiburg i. Br., 29. Juli. Die Königin von Rumänien trifft, von Bukarest kommend, heute zum Besuche der Fürstinmutter von Hohenzollern in Umkirch ein und wird sich sodann nach Neuwied begeben.

Ausland.

Ischl, 30. Juli. Aus Anlaß der Vermählungsfeier der Erzherzogin Marie Valerie ist Ischl festlich geschmückt. Namentlich die Kirche ist reich mit Orangenbäumen, Palmen und anderen tropischen Gewächsen dekorirt. Im Anschlusse an die kirchliche Feier findet im Coursaale ein Déjeuner zu 53 Gedecken statt. An der Tafel wird dasselbe Service in schwerem Golde verwendet, welches bei der Monarchenentrevue in Kremsier gebraucht wurde. Abends wird eine Festvorstellung im Theater stattfinden und werden Freudenfeuer auf den Bergspitzen angezündet werden.

Paris, 29. Juli. Die aus vier Professoren bestehende mexikanische Delegation zum internationalen medizinischen Kongreß ist gestern hierselbst eingetroffen und begiebt sich am 2. August nach Berlin.

Paris, 30. Juli. Der ehemalige Ackerbauminister, Deputirter Barbe, ist gestorben.

Manchester, 29. Juli. Der vierte internationale Binnenschifffahrtskongreß hat fast einstimmig den von Professor Schlichting vorgelegten Bericht der internationalen Kommission für die Verbesserung der Binnenschifffahrtsstatistik angenommen.

Petersburg, 29. Juli. Das Finanzblatt veröffentlicht Kartogramme mit den Ernteaussichten: Die Aussichten vom 1. Juni, verglichen mit denen vom 1. Juli, weisen keine Verschlechterung auch bezüglich des Sommergetreides im Süden des Gouvernements von Jekaterinoslaw und Cherson auf. Ein weiteres Kartogramm konstatirt, daß die Aussichten der Ernte des Sommer- und Wintergetreides in dem übrigen europäischen Rußland eine theils gute, theils sehr gute sei.

---

morgen nicht mit ihm machen, Margot, ich werde fortan Dich begleiten, fehlt mir die Zeit, so mag Louison Dir Gesellschaft leisten.“

„Also verschärfte Gefangenschaft?“ fragte sie gereizt.

„Nicht doch, nur das eine fordere ich von Dir, in allen übrigen Dingen soll nur Dein eigener Wille gelten. Kannst Du mich denn nicht lieben?“

Er stand wieder vor ihr, wieder ruhte sein flehender Blick auf ihrem kalt lächelnden Antlitz.

„Hast Du mir je Liebe bewiesen?“ erwiderte sie.

„Was berechtigt Dich zu diesem Vorwurf?“

„Alles! Schon die Thatsache allein, daß Du niemals daran gedacht hast, meine Zukunft für den Fall Deines Ablebens sicher zu stellen. Muß das nicht die erste Sorge eines wahrhaft liebenden Mannes sein? Es mag Dich unangenehm berühren, daß ich daran denke, aber sage selbst, liegt dieser Gedanke nicht nahe? Wird Dein gesammter Nachlaß nicht gesetzlich Deiner Tochter aus erster Ehe zufallen? Willst Du mich für jenen Fall, der bei Deiner Lebensweise plötzlich eintreten kann, von der Gnade meiner Stieftochter abhängig machen? Soll ich darin vielleicht einen Beweis Deiner Liebe erblicken?“

Der Notar hatte die schwarzen Brauen zusammengezogen, ein herber Zug zuckte um seine Mundwinkel.

„Wenn Dir das Sorge machte, weshalb sagtest Du es mir nicht früher?“ fragte er. „Freudig würde ich Dir diesen Beweis meiner Liebe gegeben haben!“

„Und Louison?“ sagte sie, erwartungsvoll zu ihm aufblickend.

„Ihr bleibt genug, wenn ich Dir eine sorgenfreie Existenz sichere!“

„Fürchtest Du nicht, daß sie Dir den Vorwurf machen könne, Du habest sie betrogen?“

„Nichts könnte sie zu diesem Vorwurf berechtigen! In Deiner Gegenwart will ich ihr sagen —“

„Nein, das eben wünsche ich nicht,“ unterbrach sie ihn rasch. „Sie würde mir, wenn auch nur in Gedanken, den Vorwurf der Erbschleicherei machen und mich hassen.“

„Louison kennt keinen Haß, Margot, sie ist eine stille Natur, ohne Selbstsucht und Mißgunst.“

„Du könntest Dich täuschen in Deinem Urtheil,“ sagte Margot kalt, „im übrigen ist ja auch für mich noch kein Anlaß vorhanden, ihre Mißgunst zu fürchten.“

Der Notar war hinter den Sessel seiner Frau getreten, er neigte sich zu ihr nieder, ihre Blicke ruhten lange in einander, ein schwaches Lächeln glitt flüchtig über das schöne Antlitz Margots und dieses Lächeln brachte das Blut Josef Dumonts in fieberhafte Wallung.

„Ich will alles thun, was Du verlangst,“ sagte er, und sein Athem streifte mit heißer Glut ihre Wangen.

„Heute Abend noch?“ fragte sie.

„Sofort! Darf ich nach diesem Beweis meiner Liebe auf Gegenliebe hoffen?“

„Ich will es versuchen —“

„Nicht so, ich verlange Gewißheit! Du bist vor Gott und den Menschen meine Gattin, Margot, und doch bitte ich nur, wo ich fordern könnte! Noch einmal sage ich Dir, so wie es ist zwischen uns beiden, kann und darf es nicht bleiben, ich ertrage es nicht.“

„Wie willst Du es ändern?“ fragte sie noch einmal den kühlen, gleichmüthigen Ton anschlagend.

„Es giebt zwei Wege, Margot, zwischen diesen beiden sehe ich keinen andern. Entweder treue Erwiderung meiner Liebe oder Trennung!“

„Und ich allein würde durch diese Trennung gewinnen, die mir meine Freiheit zurückgäbe!“

„Deine Freiheit wohl, aber was weiter? Hast Du die Sorgen und Armuth schon kennen gelert? Glaubst Du, daß ein Lucian Gerold Dich vor ihnen schützen könnte? Hier unter meinem Dache bist Du geborgen, und es liegt nur an Dir, ob Dein Leben sich reich an Freuden oder dornenvoll gestalten soll, ich meine, die Wahl könne Dir nicht schwer fallen! Ein Wort von Dir macht mich zu Deinem Sklaven, nur in einem gebe ich Dir nicht nach: Lucian Gerold darf dieses Hauses Schwelle nicht mehr überschreiten.“

(Fortsetzung folgt).

Provinzial-Nachrichten.

+ **Culm**, 30. Juli. (9. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung). Im Laufe des heutigen Tages trafen mit der Eisenbahn oder Post etwa 250 Lehrer aus der Provinz ein. Angemeldet sind aber mehr als 300 Gäste. Die Stadt ist die liebenswürdigste Wirthin und prangt im Festesschmuck. Die städtischen Behörden haben ihr Interesse für die Versammlung dadurch bekundet, daß sie zu den Kosten 200 Mk. bewilligten. Mehrere Herren aus der Bürgerschaft betheiligen sich an den Vorarbeiten im Ortsausschuß in hervorragender Weise. Für die meisten der auswärtigen Gäste hat die Bürgerschaft bereitwilligst Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Als Festort eignet sich Culm vorzüglich, namentlich wegen der schönen landschaftlichen Lage. Ein Spaziergang in den die Stadt umgebenden Promenaden gewährt Ausblicke über die ausgedehnte fruchtbare Weichsellandschaft, wie man sie in unserer Provinz nur selten genießen kann. Auch die Stadt selbst bietet manches Interessante, so das Graudenzer Thor mit seinem wunderbaren Heiligenbilde, davor das neue Denkmal Kaiser Friedrichs III., ferner das Rathhaus mit seinen schiefen Fenstern und der Wasserthurm auf dem Markte und die alterthümlichen Kirchen. Um 6 Uhr nachmittags begann im Saale von Bährs Restaurant die Delegirtenversammlung des Emeriten-Unterstützungsvereins unter Leitung des Herrn Florian-Elbing. Nach dem Geschäftsberichte hatte der Verein pro 1889/90 eine Einnahme von 1448 Mk. Zu bedauern ist, daß die Zahl der Mitglieder fortgesetzt heruntergeht. Die gestellten Anträge auf Umwandlung des Vereins in eine Rechtskasse wurden nach lebhafter Debatte abgelehnt. Nach einer kurzen Pause eröffnete Herr Gorski-Culm die Vorversammlung des Lehrertages. Es erfolgte die Bildung des Vorstandes und die Festsetzung der Tagesordnung für die beiden Hauptversammlungen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Hauptlehrer Mielke I-Danzig, zum zweiten Herr Gorski-Culm und zum dritten Herr Kuhn-Marienburg gewählt. Zu Schriftführern ernannte die Versammlung die Herren Grapentin und Häckel-Culm. Auf die Tagesordnung der ersten Hauptversammlung wurden der Vortrag über den grammatischen Unterricht und über Diesterweg gesetzt. Vorher soll in einer Nebenversammlung der Vortrag über Bienenzucht gehalten werden. Für den zweiten Haupttag wurden die Vorträge über das Vereinsleben und den Handfertigkeitsunterricht bestimmt. Nachdem ein Begrüßungstelegramm der schleswig-holsteinischen Provinzial-Lehrerversammlung zu Meldorf mitgetheilt und beschlossen worden, dasselbe zu erwidern, wurde die Sitzung geschlossen. Ihr folgte ein gemüthliches Beisammensein.

Rosenberg, 29. Juli. (Lebensrettung). Ein Kürassier der hiesigen Eskadron sank gestern beim Baden unter. Der Hauptmann im großen Generalstabe Herr v. Diest, früher Rittmeister der hiesigen Schwadron, der dem Baden beiwohnte, sprang sofort mit voller Uniform in den See, tauchte und rettete den Kürassier mit eigener Lebensgefahr.

Dt. Eylau, 29. Juli. (Kasernen aus Wellblech. Neue Gewehre). Für die zum 1. Oktober hier in Garnison kommenden 2 Batterien Artillerie wird mit dem Kasernenbau auf dem kleinen Exerzierplatze bereits begonnen. Die Kasernen werden aus Wellblech hergestellt. — Vorgestern erhielten die hier garnisonirenden zwei Bataillone Infanterie die neuen Gewehre.

Marienburg, 30. Juli. (Ueberfahren). Heute Morgen wurde der Wagenbauer A. von hier todt auf dem Geleise der Ostbahn mit abgefahrenem Kopfe aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist nicht zu ermitteln. A. war seit längerer Zeit durch einen Schlaganfall der Sprache beraubt.

Stargard, 27. Juli. (Defraudation). Wie sich jetzt herausstellt, hat der kürzlich verstorbene Stadtsekretär Krüger sich einer größeren Defraudation schuldig gemacht. Die Revision einer von ihm verwalteten städtischen Kasse hat ergeben, daß gegen 7000 Mk. aus derselben fehlen.

Danzig, 30. Juli. (Kriegsschiff-Bauten). Auf der hiesigen kaiserlichen Werft herrscht ein recht reges Leben. Die Korvette „Olga", welche auf Samoa schweren Schaden erlitt, ist wieder so weit hergestellt, daß der Schiffskörper vollständig erneuert worden ist und das Schiff nach Beendigung der Reparaturen an den Unterwassertheilen der Maschine zu Wasser gelassen werden kann, was in nicht zu langer Zeit geschehen dürfte. Der Kreuzer „Bussard" ist so weit hergestellt, daß nun auch die maschinellen Einrichtungen ausgeführt werden. Die elektrische Beleuchtung wird dabei von den untersten Räumen den Hallegatts bis zu den obersten Spitzen, den Topplaternen angebracht, wobei die bisher erfolgreichsten und neuesten Erfahrungen zur Anwendung kommen. Anfang September dürften die ersten Probefahrten dieses Schiffes stattfinden. Die zwei Schwesterschiffe des „Bussard", die hier neu zu erbauenden Schiffe „Ersatz Adler" und „Neubau E.", sind in Angriff genommen.

Insterburg, 28. Juli. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich am vergangenen Freitag in dem Dorfe Lasdehnen hiesigen Kreises. Mehrere Arbeiter waren bei dem Bau der unlängst abgebrannten Gebäude des Besitzers Uschkureit beschäftigt. Während der Frühstückspause stellten sich fünf von den Arbeitern an das Ende eines abgebrannten Stalles, auf dem jedoch noch der massive Giebel stehen geblieben war, um sich vor dem Regen zu schützen. Durch einen starken Windstoß wurde plötzlich die Giebelwand nach außen, d. h. nach der Richtung, wo die Arbeiter standen, umgeworfen und drei der Arbeiter, namens Wiesemann, Gossing und Nagraschus von der stürzenden Mauer bedrückt. Schwer verletzt wurden sie unter den Trümmern hervorgezogen und nach Hause geschafft.

Gumbinnen, 28. Juli. (Durch eine Verfügung der hiesigen königl. Regierung) ist der Gebrauch der Bibeln von kleinem Formate und kleinem Druck in den Schulen untersagt, weil der feine Druck das Sehvermögen ungemein schwächt.

Tilsit, 29. Juli. (Attentat auf einen Eisenbahnzug). Am 20. d. M. wurde gegen den Abendzug von Tilsit nach Memel ein Attentat versucht, welches leicht die entsetzlichsten Folgen hätte haben können. Zwei Männer wälzten einen zwei Zentner schweren Stein auf die eine Schiene und einen zweiten Stein, der ungefähr 70 Pfund wog, auf die andere. Die Räumer der Maschine erfaßten glücklicherweise die Steine und schleuderten sie zwischen die Schienen, wobei die Maschine beschädigt wurde; aber ohne weiteren Unfall befuhr dann der Zug die Strecke. Das Bubenstück soll aus Rache gegen einen Bahnwärter verübt worden sein.

Von der Grenze, 27. Juli. (Gänsezucht und Gänsehandel). Seit Jahren nimmt die Gänsezucht in den Grenzbezirken des Nachbarlandes noch immer mehr an Umfang zu und wird kaum ein Zweig der landwirthschaftlichen Thierzucht dort in solcher Ausdehnung betrieben wie dieser. Die schwierige wirthschaftliche Lage der Besitzer, welche bei den dortigen billigen Vieh- und Getreidepreisen nur wenig aus der Wirthschaft machen können, veranlaßt sie, diese Zucht in ganz ausgedehntem Maße zu betreiben, da Gänse im Auslande überall ein sehr begehrter und gut bezahlter Artikel sind. Dazu kommt noch, daß die Gänsezucht nach dortiger Art und Weise nur wenig Kosten verursacht. Im Winter wird äußerst wenig Körnerfutter gereicht, im Sommer garnichts, Gewässer sind in den zahlreichen Teichen, größeren und kleineren Seen, Flüssen und Bächen ausreichend vorhanden, desgleichen Weiden, da bei der dortigen Wirthschaftsweise Ackerflächen mitunter bis 5 und mehr Jahre liegen, bis sie wieder umgebrochen werden, der umfangreichen Urlandflächen nicht zu gedenken. Zu dem Allen kommt noch die genügende Zahl von Hütekindern, weil dort von Schulpflicht, und noch dazu im Sommer überhaupt keine Rede ist. Jeder Bauer läßt seine eigenen Kinder hüten und so haben wir bei manchem Besitzer zwei bis drei Kinder bei eben so viel Gänseheerden antreffen können. Selbst mittlere Bauern haben Heerden von einigen hundert Stück, bei größeren ist die Zahl natürlich eine viel höhere. Danach können dort wohl die Gänse billig sein, und sie sind es in der That bis vor Jahren auch gewesen, aber alljährlich haben die Preise eine Steigerung erfahren, und das liegt daran, daß dortige Geschäftsleute, die sich gewissermaßen zu Genossenschaften vereinigen, immer mehr den ganzen Gänsehandel in ihre Hand bringen. Schon jetzt reisen ihre Agenten auf Gütern und Dörfern umher und machen, nachdem die letzten jungen Gänse kaum flügge geworden sind, Abschlüsse für die Herbstlieferung. Auf diese Weise ziehen sie den ganzen Handel immer mehr an sich; in den Grenzorten haben sie ihre Filialen, aus denen die ausländischen Händler ihren Bedarf decken mögen, freilich oft zu einem Preise, der bis 100 Prozent höher als der Ankaufspreis ist. Seit mehreren Jahren dürfen eben Ausländer dort Gänse in größerer Zahl nicht zusammenkaufen, weil dazu die für theures Geld zu habende „Gilde" erforderlich ist, welche jedoch nur an Inländer verliehen wird. Die Gänsepreise werden von den Genossenschaften bezüglich Ein- und Verkaufs infolge Vereinbarung festgesetzt, so daß nicht nur die Gänsezüchter, sondern auch die Käufer damit zu rechnen haben. Die Zahl der von Großhändlern in Wladislawowo, Georgenburg, Tauroggen u. s. w. bereits jetzt in diesem Jahre aufgekauften Gänse geht in die hunderttausende, wo doch die Hauptlieferung erst Ende August, beziehungsweise anfangs September ihren Anfang nimmt. Auf erhaltene Bestellung geben sie dann ihren im Lande verstreuten Agenten Anweisung und haben daraufhin die Verkäufer die Gänse zur bestimmten Frist abzuliefern, so daß die Händler dabei weiter keine andern Umstände haben, als wie sie jeder Handel naturgemäß mit sich bringt, indem die Thiere bei ihnen mitunter kaum wenige Stunden verweilen, ihr Verdienst aber ein sehr großer ist.

o **Posen**, 30. Juli. (Deutscher Landtagskandidat). Für die am 13. August in Zirke stattfindende Landtags-Ersatzwahl für die Wahlkreise Samter-Birnbaum-Schwerin an Stelle des zum hiesigen Polizeidirektor ernannten Herrn v. Nathusius wurde der Amtsrath Sasse-Ottorowo (freikonservativ) aufgestellt. Das Mandat ist den Deutschen gesichert.

Lauenburg, 29. Juli. (Aus der Irrenanstalt). Durch mehrere Zeitungen ging die Nachricht, daß in der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt ein Geisteskranker, der am folgenden Tage entlassen werden sollte, durch einen anderen Geisteskranken, angeblich einen Hauptmann, getödtet worden sei. Wie jetzt die Direktion der Anstalt erklärt, ist an der Sache nur richtig, daß ein unheilbarer Geisteskranker durch einen anderen verletzt worden ist.

Lokales.

Thorn, 31. Juli 1890.

— (Personalien). Der Rechtskandidat Max Petrich aus Louisenhof bei Flatow ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Hammerstein zur Beschäftigung überwiesen.

— (Uebungspflichtige Ersatzreservisten). Nach den Bestimmungen der neuen Heeresordnung erfolgt die Heranziehung zur ersten Uebung in der Regel innerhalb eines Jahres vom Tage der Ueberweisung zur Ersatzreserve. Den Ersatzreservisten, welche zur Uebung einberufen werden, wird, von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, der Gestellungstag bis zum 15. Juli des betreffenden Kalenderjahres bekannt gemacht.

— (Wichtig für Arbeiter). Zu den Versicherungspflichtigen, von denen das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung handelt, gehören Arbeiter, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Dienstboten, untere Betriebsbeamte, Handlungsgehilfen und Lehrlinge (wenn sie nicht mehr als 2000 Mk. Gehalt beziehen), Personen der Schiffsbesatzung; alle werden unter dem Wort „Arbeiter" zusammengefaßt und alle haben schon jetzt den Rathschlag ernstlich zu beherzigen, dafür zu sorgen, daß sie bis zum Inkrafttreten des Gesetzes immer Beschäftigung gegen Lohn oder Gehalt haben. Dies letztere ist Grundbedingung des Gesetzes und deshalb wird immer wieder an alle Arbeiter die dringende Mahnung gerichtet, bis zum Inkrafttreten des Gesetzes für Beschäftigung gegen Lohn oder Gehalt zu sorgen. Dieser Satz steht nicht umsonst an dieser Stelle zweimal. Wenn die Beschäftigung, welcher der künftige Versicherungspflichtige obliegt, ihrer Natur nach von Zeit zu Zeit Unterbrechungen erfährt, so sorge er, daß er zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Arbeits- oder Dienstverhältniß stehe.

— (Schutz der Schulkinder gegen sittliche Gefahren). Es finden gegenwärtig in verschiedenen Regierungsbezirken Erhebungen darüber statt, ob und inwieweit die in Dienst gegebenen Schulkinder im Hause ihrer Dienstherren sittlichen Gefahren ausgesetzt seien, so daß deshalb Anordnungen zum Schutze der Dienstkinder geboten wären. Die „Magdeb. Ztg.", der diese Nachricht entlehnt ist, nimmt an, daß es sich dabei um eine allgemeine Verfügung des Unterrichtsministeriums handelt.

— (Neue Bahn). Wie es heißt, steht der Bau einer Bahn zweiter Ordnung, welche Palmnicken mit Königsberg verbindet und sich von dort als Hauptbahn über Zinten, Mehlsack, Wormditt, Mohrungen, Liebemühl, Dt. Eylau und Neumark nach Strasburg und zur Grenze ziehen soll, in Aussicht.

— (Die neue Eisenbahnbrücke) über die Weichsel bei Fordon wird eine derartige Länge haben, daß 16 massive Pfeiler erforderlich sind. Falls die Pfeiler den gewöhnlichen Abstand haben, wird die Fordoner Brücke die längste in ganz Deutschland werden, da sie die Brücke bei Thorn, welche 996 m lang und bisher die längste gewesen ist, noch bedeutend übertrifft.

— (Frachtsätze für Torfstreu). Mit sofortiger Giltigkeit treten im Verkehr von Station Matheningken bei Insterburg nach sämmtlichen Stationen der Direktionsbezirke Berlin, Breslau, Bromberg Ausnahmefrachtsätze für Torfstreu und Torfmull in Wagenladungen von mindestens 10 000 Kilogramm auf einem Frachtbrief und Wagen oder bei Frachtzahlung für dieses Gewicht in Kraft. Diese Ausnahmefrachtsätze gelten für die Zeit bis zum 31. August d. J. und gewähren eine Frachtermäßigung von 25 Prozent gegenüber den Sätzen des Sondertarifs III.

— (Stempelpflichtigkeit). Nach einem Erlaß des Finanzministeriums sind die polizeilichen Erlaubnißscheine zum Betriebe der Gast- oder Schankwirthschaft oder zum Kleinhandel mit Getränken in Zukunft mit einem Stempel von 1,50 Mk. zu versehen.

— (Stempelbefreiung). Die zur Erlangung von Wandergewerbescheinen und Ausweiskarten für Handlungsreisende erforderlichen Polizeiatteste darüber, daß die in der Reichsgewerbeordnung näher aufgeführten Versagungsgründe vorhanden sind, müssen, wie die „Magdeb. Ztg." meldet, nach einer soeben erlassenen Ministerialverfügung stempel- und kostenfrei ertheilt werden.

— (Die staatliche Ansiedelungskommission) setzt ihre Thätigkeit unermüdlich fort. Sie hat soeben wieder zwei große, im Kreise Exin gelegene Rittergüter polnischer Besitzer angekauft.

— (Theater). Gestern wurde vor vollem Hause „Der Hüttenbesitzer", Schauspiel von Ohnet, wiederholt. — Heute Donnerstag: „Die Grille", ländliches Charaktergemälde von Charlotte Birch-Pfeiffer; Freitag: „Das Bild des Signorelli", Schauspiel von Jaffé. Das Stück ist von einem jungen Berliner Juristen geschrieben und hat bei seiner Erstlingsaufführung im Berliner Lessingtheater großen Erfolg gehabt. Den Professor Waede spielt Herr Neher.

— (Turnverein). Am Freitag Abend hält der Turnverein nach dem Turnen eine Versammlung im Nicolai'schen Restaurant ab, in welcher Bericht über das Turnfest zu Memel erstattet werden wird.

— (Pionierübungen). Unser Pionierbataillon übt seit einigen Tagen am Wasserübungsplatz von Wieses Kämpe aus über die Weichsel bis zur Stronsker Kämpe den Brückenschlag. Von gestern zu heute fand eine nächtliche Uebung statt, wozu nur das spärliche Licht des durch Wolken verdunkelten Mondes leuchtete.

— (Verhaftung). Gestern wurde die 35 Jahre alte unverehelichte Arbeiterin Julianna Schews aus Duliniewo verhaftet und in das gerichtliche Untersuchungsgefängniß zu Thorn überführt, weil sie im Verdacht des Kindesmordes steht. In der Nacht zum Montag gebar die S. Zwillinge, welche sie alsbald in der Nähe des Waldes vergrub. Ihr Zustand war aber vorher bemerkt worden und als man sie fragte, wo sie ihr Kind hätte, antwortete sie, daß die Kinder todt zur Welt gekommen seien; sie habe, um übler Nachrede und Geldausgaben zu entgehen, die Leichen vergraben. Die Leichenschau ergab als vorläufiges Resultat, daß die beiden Kinder kräftig entwickelt waren.

— (Unglücksfall). Als gestern Mittag auf dem Wasserübungsplatze der Pioniere von der Pionier-Schwimmanstalt zwei Pioniere, die bereits Fahrtenschwimmer waren, durch die Weichsel schwammen, ermüdete der eine derselben, und ehe das die Schwimmer begleitende Rettungsponton zur Stelle kam, war der Ermattete bereits untergegangen. Die sofort angeordnete Suche nach dem Ertrunkenen hatte bis zum Abend noch keinen Erfolg.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Bund Schlüssel auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen) ist eine weiße Henne Seglerstraße Nr. 117.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,10 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt 18° R. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der königl. Dampfer „Ente" aus Danzig. An Bord befinden sich die Herren Wasserbauinspektor Bergmann und Baurath Lierau. Auf der Thalfahrt traf der Dampfer „Alice" mit Ladung aus Wloclawek ein. Abgefahren ist der Regierungsdampfer „Ente" mit dem Stationsprahm des Professor Dr. Seibt im Schlepptau nach Schillno und der Dampfer „Anna" mit einer Ladung Spiritus, Pfefferkuchen und Rübsen nach Danzig. Der Regierungsdampfer „Schwan" mußte wegen Reparaturbedürftigkeit der Maschine in den Hafen gehen, um dort auf den Helling gebracht zu werden.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 164 Schweine, darunter 4 fette, welche mit 38—42 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht bezahlt wurden. Der Auftrieb an Ferkeln war sehr stark; das Paar galt 18—72 Mk.

Königl. preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 182. königl. preußischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 98 355.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 7086 74 132 111 689 143 997 160 190 168 779.

39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1074 2644 3687 7166 8939 12 229 21 940 25 983 29 697 30 194 44 976 50 765 54 147 54 869 55 027 62 485 63 325 65 206 68 727 74 132 76 136 81 661 93 318 94 654 96 621 104 680 105 016 108 592 109 472 110 730 118 635 126 589 127 908 132 391 132 623 139 147 158 611 176 257 180 808.

39 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 16 204 24 100 25 231 28 627 29 457 37 962 52 107 60 964 61 271 62 075 67 870 76 497 81 225 85 795 88 468 89 924 91 268 92 166 94 523 95 204 96 971 97 114 100 130 103 178 107 784 108 121 111 312 122 262 124 803 134 484 137 813 139 176 140 844 149 890 155 682 156 592 162 578 175 582 176 469.

43 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 7073 11 481 12 634 14 446 29 057 31 025 33 440 35 778 42 854 55 301 58 111 59 213 63 347 65 428 68 010 71 473 71 643 71 982 76 624 79 401 79 706 88 612 93 505 94 330 95 253 100 619 102 869 103 616 104 388 107 810 114 425 115 637 117 173 119 112 119 122 121 012 121 063 121 945 124 691 132 033 146 819 175 940 189 437.

Nachmittagsziehung.

1 Gewinn von 75 C00 Mk. auf Nr. 118 037.

1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 31 599.

2 Gewinne von 30 000 Mk. auf Nr. 136 507 140 338.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 177 152.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 18 765 97 817 173 999 186 516.

28 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4632 14 231 14 737 19 508 30 521 30 967 36 508 41 242 45 321 50 061 52 867 64 563 68 032 71 745 74 814 77 782 83 951 94 478 97 307 100 809 101 815 107 544 131 833 140 163 154 027 168 016 178 486 179 954.

26 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1009 8729 9303 32 385 39 508 40 451 40 745 43 288 53 890 63 623 64 717 100 613 109 491 109 699 113 158 120 138 130 895 131 752 149 681 152 252 160 577 162 084 170 153 172 733 182 540 188 696.

40 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3720 13 908 20 412 22 107 24 677 26 269 27 808 34 179 41 423 45 188 57 977 60 238 69 776 72 453 73 697 81 733 86 051 87 115 87 957 88 280 94 418 105 519 107 485 108 890 112 211 112 361 129 947 132 746 133 256 136 154 140 478 142 033 145 885 153 159 163 843 166 086 169 006 171 837 174 311 182 069.

Mannigfaltiges.

(Entdeckte Falschmünzerbande.) In Dresden und Leipzig ist eine Falschmünzerbande aufgehoben worden. Dieselben hatten auch eine Werkstatt in Berlin und zwar in dem Hause, in dem die ermordete Wende gewohnt hatte. Die Vermuthung, daß die Verhafteten mit dem Morde in irgend welcher Beziehung stehen könnten, hat sich nicht bestätigt.

(Grubenkatastrophe.) Wie aus St. Etienne gemeldet wird, fand Dienstag Abend in den Gruben von Pélissir eine furchtbare Explosion schlagender Wetter in dem Augenblick statt, als die Nachtschicht, 165 Mann, in der Grube anlangte. Bisher sind 10 Arbeiter unverletzt und 35 verwundet herausgeschafft worden. Die Zahl der Todten dürfte sich auf etwa 120 belaufen. Bei der Aufregung der Bevölkerung kam es zu heftigen Szenen zwischen den Gendarmen und Arbeitern. Erst nach Herstellung der Ordnung konnte an die Rettung gegangen werden.

(Der Prozeß gegen die Hebamme Skublinska in Warschau), bei deren Hausbrande im Februar die Leichen von annähernd 50 ermordeten Kindern aufgefunden wurden, wird, der „Danz. Ztg." zufolge, im Oktober vor dem Warschauer Kreisgericht verhandelt werden. Mitangeklagt sind noch 5 Weiber und ein junger Mann.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Juli.	30. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	242—60	242—75
Wechsel auf Warschau kurz	242—40	242—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—90	99—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—70	70—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—60	
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—10	98—
Diskonto Kommandit Antheile 14%	219—30	220—60
Oesterreichische Banknoten	176—60	176—45
Weizen gelber: Juli	231—	231—
Sept.-Okt.	184—25	184—50
loko in Newyork	98—	100—60
Roggen: loko	168—	169—
Juli	177—50	179—50
Juli-August	164—	163—70
Sept.-Okt.	155—70	155—
Rüböl: Juli	61—	60--90
September-Oktober	56--10	56—40
Spiritus:		
50er loko	60—	60—
70er loko	38—60	38—30
70er Juli-August	37—50	37—
70er August-Septbr.	37—50	37—

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 30. Juli. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 35 000 Liter. Gekündigt 30 000 Liter. Loko kontingentirt 58,25 M. Br. Loko nicht kontingentirt 38,25 M. Br. August 37,50 M. September 37,50 M. Kurze Lieferung nicht kontingentirt 37,50 M.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 31. Juli 1890.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen geschäftslos, 128 Pfd. bunt 196 M., 130/1 Pfd. hell 198/9 M., nominell.

Roggen flau, trocken 117/118 Pfd. 147 M., trocken 120/1 Pfd. 150 M.

Gerste und **Erbsen** ohne Handel.

Hafer 158—162 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
30. Juli.	2hp	759.5	+ 22.2	SW²	5	
	9hp	760.2	+ 16.9	SW¹	6	
31. Juli.	7ha	761.0	+ 15.6	SW¹	5	

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Königlichen Pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 für die Zeit vom 26. August bis einschließlich 1. September d. Js. sind u. a. geeignete Räume zur Unterbringung der Offiziere, Geschäftszimmer und Pferde in der Stadt und Jakobsvorstadt erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche **Quartiere** für Offiziere, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallung für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies **bis spätestens 15. August cr.** in unserem Einquartierungsamt anzeigen.

Thorn den 30. Juli 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Kämmereikasse ist die Stelle des **ersten Buchhalters,** welcher gleichzeitig die Geschäfte eines Kontroleurs wahrzunehmen und den Rendanten in Behinderungsfällen zu vertreten hat, sofort zu besetzen.

Das Gehalt steigt von 2100 Mark in 5jährigen Perioden um je 150 Mark bis auf 2850 Mark. Die zu erlegende Kaution beträgt 3600 Mark.

Bewerber um diese Stelle, welche im Kassenwesen erfahren sind und ähnliche Posten in größeren öffentlichen Kassen bereits eingenommen haben, fordern wir auf, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bis zum 25. August bei uns zu melden.

Thorn den 22. Juli 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem **am Südende der Gerberstraße** belegenen Grundstück **Neustadt Nr. 322** (Theil des alten Zwingers neben der Lohgerber- und Schloßmühle) soll der höher gelegene Zwinger in einer Größe von ca. 600 Quadratmeter als **Lagerraum** meistbietend **vermiethet** werden. Bietungstermin wird auf

Sonnabend den 2. August cr.
vormittags 11 Uhr
in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt.

Die Miethsbedingungen sind in dem genannten Bureau einzusehen.

Thorn im Juli 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn,** Blatt 26, auf den Namen des **Friedrich Malzahn,** welcher mit **Wilhelmine** geb. **Polsfuss** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Gremboczyn** belegene Grundstück

am 27. September 1890
vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 52,16 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,71,92 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 27. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Ziegel,

gut sortirt, offerirt zu **mäßigen Preisen**
Ziegelei Schwersenz in Gremboczyn.

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben bei C. Dombrowski.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. **Bromberg** Schwedenstr. 26.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt

Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.

Polstersachen und Dekorationen

nach neuesten Entwürfen.

Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.

Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg i. Pr. durch Eisenbahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warmbädern, s. g. Sprudelbädern und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauch von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molken-Kuren und Massage. Eröffnung der Warm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni d. J., der kalten Bäder je nach Witterung und Begehr. Badearzt und Apotheke vorhanden. Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommerfahrkarten zu ermäßigten Preisen von den größeren Stationen der Königlichen Ostbahn und ihren Nebenlinien, sowie der im Bezirke der Königlichen Eisenbahndirektion zu Breslau belegenen Bahnen ausgegeben. Jede nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Seebadeverwaltung in Cranz Ostpr.

Gründlichen
Violin- und Klavier-Unterricht
ertheilt Jendrowski, Schillerstraße 448.



Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.

Die Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- ꝛc. Nachweisen, als:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 204.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Auskunftei
W. Schimmelpfeng,
Berlin, W.
Charlottenstraße Nr. 23.
Paris, London, Wien etc.
Jahresbericht u. Programm postfrei.

Auskünfte über
Nordamerika u. **Australien**
werden ertheilt in General-Vertretung für
The Bradstreet Company.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. Wentscher.

Prospekte und gratis franko.



Kaiserparade, Flottenschau,
bei **St. Petersburg,** 18 Tage.
Kaiserparade, Flottenschau,
bei **Flensburg,** 10 Tage.
Gesellschaftsreisen
10. August, 3. September.
Carl A. Riedel, Reise-Bureau,
Berlin O., Holzmarktstraße 14.
G. Kirchberg, General-Agent,
Flensburg, Holm 18.

Linoleum

glatt und bemustert, nur prima Qualität, bei Abnahme von 10 Meter an 15% Rabatt. Stets vorräthig bei
Philipp Elkan Nachf.

Es werden **Betten** zu **kaufen** gesucht. Offerten unter **A. B. 20** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern; dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet. Preis Mk. 2,15. Elast. Abzieher Mk. 2,15** bei
F. B. Salomon, Thorn, Schillerstraße Nr. 448.

Maul's Wermuthwein.

Auf 10 Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt wieder in Karlsruhe mit der goldenen Staatsmedaille und in Würzburg mit der goldenen Medaille prämiirt. — **Maul's Wermuthwein** ist kein Liqueur oder Geheimmittel, sondern reiner vergohrener Wein, bestehend aus Traubensaft und Wermuthkraut, von mildem und angenehmem Geschmack. — Unter allen existirenden medizinischen Weinen enthält er den geringsten Alkoholgehalt. Sein Genuß wirkt also nicht ermüdend und erschlaffend, sondern belebend und erfrischend. **Maul's Wermuthwein** ist dieserhalb als Frühstücks-, Dessert- und Jagdwein außerordentlich beliebt. Mit kaltem oder Selterwasser gemischt giebt er ein erquickendes und belebendes Getränk, er ist demnach für Touristen und Militärs ganz besonders empfehlenswerth. Als diätetisches Mittel wird er Magen- und Nervenleidenden, Erschöpfungskranken, Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern und altersschwachen Personen von medizinischen Autoritäten verordnet. — Um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten, überzeuge man sich jedesmal bei Ankauf, ob „Maul's Wermuthwein" auf den Etiquetts der Flaschen gedruckt ist. — Echt zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Kolonial- und Delikatessenhandlungen, 1/1 Flasche Mk. 1,60, 1/2 Flasche 90 Pf. Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls erhältlich in der hier unten bemerkten Niederlage.

Otto Maul, Leipzig, erste deutsche Wermuthwein-Kellerei.



Germania-Pomade

anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.
H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin SW. II, Bernburgerstr. 6.

Echt zu haben in **Thorn** bei Herren **Anton Koczwara,** Drogerie, Gerberstrasse; **J. B. Salomon,** Schillerstr. 448. Generalvertreter Dr. **Aurel Kratz,** Drogerie, **Bromberg.**

Ein Laden nebst Wohnung zum 1. Oktober zu verm.
E. Post, Gerechtestraße 97.

Möbl. Zimmer zu verm. Breitestraße 308.

Wohnungen zu verm. bei M. Kanehl vorm. Lange, Kl.-Mocker 676, unw. der Kirche.

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermiethen. Herr Bauunternehmer **Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Miethen ꝛc. einzuziehen. **Rasmus.**

Ein großes gut möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 173.

1 Laden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Gerstenstr. 78.

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu miethen. **Sellner,** Gerechtestraße 96.

Die **I. Etage** ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstr.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 oder 3 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen **eine** Treppe.

Ein möbl. Zim. ist zu verm. Gerstenstr. 98, 2.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädter Markt 294/95. **W. Busse.**

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, sowie 1 kleine Wohnung, 1. Etage, von 3 Zimmern und Zubehör, zum 1. Oktober vermiethet **F. Stephan.**

Möbl. Vorderz. zu haben Brückenstr. 19, II.

Wohnung, Stube und Kabinet nebst Zubehör, ist zu vermiethen Strobandstraße 16, 1 Treppe. Näheres zu erfragen bei Frau **Lindner.**

Zweite Etage, renovirt, auch getheilt, von sofort zu verm. Gerechtestraße 128. Zu erfragen bei Bäckermeister **Szczepanski.**

1 Wohnung, renovirt, 3 Stuben, Küche und Zubehör, sofort oder 1. Oktober zu beziehen. Bäckerstraße 214.

Turn-Verein.

Freitag den 1. August
abends 9½ Uhr nach dem Turnen
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
Bericht über das Kreisturnfest.

Sonntag den 3. August
feiert das
Pfr. Senft'sche Institut Schönsee
sein
Sommerfest
in
Lenga.
Gemeinsame Abfahrt ½2 **Uhr** von Schönsee.
Musik:
Trompeterkorps des Ulanenregiments von Schmidt Nr. 4 Thorn unter ihrem Korpsführer **J. Windolf.**
Gäste sind herzlich willkommen.
Das Lehrerkollegium.

Sommer-
Specialitäten - Arena.
Vor dem Bromberger Thor.
Direktion: **R. Weise.**
Donnerstag den 31. Juli: **Keine Vorstellung.**
Freitag den 1. August cr.
abends 8 Uhr:
Grosse Vorstellung.
Näheres die Plakate.
R. Weise.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ergebenst Unterzeichneter
Unterricht im Violinspiel
ertheilt. Um gütige Berücksichtigung bittet
Hochachtungsvoll
Schallinatus,
Stabshoboist im Fußartillerie-Regt. Nr. 11.

Anfertigung
einfacher und **eleganter**
Damengarderoben
nach Maß bei
A. Samietz, Berl. Modistin,
Gerechtestraße 104.

Junge Damen
mit guter Schulbildung erhalten per sofort Stellung als **Bonnen.**
J. Makowski, Vermittl.-Komptoir.

Eine mit dem **Hauswesen** und der **Kindererziehung** vertraute **Dame** wünscht gegen freie Station einen geeigneten Platz zur Thätigkeit. Gef. Offerten unter **A. Z.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Perfekte Köchin,
mit guten Zeugnissen, bei **hohem Lohn** für kleinen Haushalt **gesucht.** Offerten unter **F. K. F.** in der Exp. d. Ztg. erb.

Umzugshalber
sind **Möbel** und **Wirthschaftssachen** zu verkaufen **Coppernikusstr. 232 I.**

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm.
A. Wunsch, Elisabethstraße 263.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Sommertheater in Thorn.
Viktoria-Garten.
Freitag den 1. August cr.
Novität des Lessingtheaters.
Das Bild des Signorelli.
Schauspiel in 4 Akten von Jaffé.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.